

Prüfung des Beschaffungswesens

Bundesamt für Informatik und Telekommunikation

Das Wesentliche in Kürze

Das Bundesamt für Informatik und Telekommunikation (BIT) verfügt über eine zentralisierte Beschaffungsorganisation, die 2016 27,2 Vollzeitkräfte zählte. Das zu bewirtschaftende Bestellvolumen lag im selben Jahr bei ca. 183 Millionen Franken.

Gemäss dem Gesetz soll die Wirtschaftlichkeit von Beschaffungen insbesondere durch Bündelung gewährleistet werden¹. Zu diesem Zweck schliesst das BIT Rahmenverträge ab und bezieht über Rahmenverträge der zentralen Beschaffungsstellen. Die Eidgenössische Finanzkontrolle (EFK) prüfte den Umgang des BIT mit derartigen Verträgen in ausgewählten Bereichen der strategischen und taktischen (Source to Contract) sowie der operativen Beschaffung (Purchase to Pay) und des hierbei involvierten Querschnittsamts Bundesamt für Bauten und Logistik (BBL). Der Fokus lag beim Purchase-to-Pay-Prozess. Die EFK stellte fest, dass die Verantwortlichkeiten für beide Prozesse in der Bundesverwaltung bestimmt sind, jedoch unterschiedlich stark wahrgenommen werden. Der Schwerpunkt liegt derzeit vor allem in der Entwicklung der Prozesse der strategischen und taktischen Beschaffung.

Klare Delegationen oder die Zentralisierung von Abrufen aus Rahmenverträgen verhindern Doppelspurigkeiten

Die EFK hält fest, dass aufgrund von Wirtschaftlichkeitsüberlegungen Bündelungen eine zentrale Rolle bei der Beschaffung durch die öffentliche Hand darstellen sollten. Aufgrund der bestehenden Delegationen des BIT ergeben sich aber bisweilen komplizierte Abrufbestimmungen innerhalb eines Beschaffungsprojektes und sogar innerhalb eines Rahmenvertrags. Denn gewisse Abrufe sind direkt bei den Lieferanten der Rahmenverträge des BBL zulässig und andere nicht. Daher empfiehlt die EFK dem BIT, in Kooperation mit dem BBL, sorgfältig zu klären, in welchen Bereichen Delegationen von Abrufen aus Rahmenverträgen geeignet sind oder eine Zentralisierung anzustreben ist. So können Doppelspurigkeiten und ein zusätzlicher Aufwand vermieden werden.

Die Beschaffungsorganisation des BIT teilt sich derzeit in zwei Teilbereiche – die Beschaffung Dienstleistungen (BDL) und die Beschaffung Güter (BGA). Beide Bereiche verfügen über wenige Schnittstellen und unterscheiden sich erheblich in ihren Arbeitsanweisungen und Prozessen. Die EFK ist sich der Unterschiede bewusst, dennoch sieht sie Potenzial, gemeinsame Standards zu etablieren. Die EFK empfiehlt dem BIT, übergeordnete Prozessdarstellungen für die BGA und BDL zu führen, Hilfsmittel mit diesen Darstellungen zu verlinken und Prozesse untereinander zu verbinden.

¹ Verordnung über die Organisation des öffentlichen Beschaffungswesens der Bundesverwaltung (Org-VöB), Art. 2 Abs. 2 (<https://www.admin.ch/opc/de/classified-compilation/20120667/index.html>)

Ein übergeordnetes Lieferantenmanagement birgt viel Potenzial

Die EFK stellt fest, dass beim BIT kein strategisches Lieferantenmanagement eingesetzt wird. Die Bewertung der Lieferanten, welche in einem aktiven Vertragsverhältnis mit dem Bund stehen, kann jedoch helfen, die Qualität der Leistungserbringung und die Kosten nachhaltig zu steuern. Konkret können fundiertere Verhandlungsstrategien entwickelt werden, um so preiswirksame Verhandlungserfolge zu erzielen.

Um eine solche zeitnahe Bewertung leisten zu können, müssen die Lieferanten des Bundes über alle Ämter hinweg eindeutig identifiziert werden. Nach Einschätzung der EFK gibt es mehrere gangbare Wege hierfür: Zum Beispiel besteht die Möglichkeit, eine eindeutige Kreditorenstamnummer pro Lieferant in der Bundesverwaltung einzuführen. Eine weitere Möglichkeit ist, die für das Beschaffungscontrolling eingesetzte DUNS-Nr. zur Identifikation der Lieferanten zu nutzen². Hierzu empfiehlt die EFK dem BBL, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, dass die wichtigen Lieferanten des Bundes überwacht und gesteuert werden können.

Die IT-Einkaufssysteme können umfänglicher genutzt werden

Das BBL hat die Fachamtsverantwortung für die Supportprozesse Bauten und Logistik und hiermit für das SAP ERP Modul MM, welches für die Materialbewirtschaftung eingesetzt wird. Dringenden Handlungsbedarf im Lead des Fachamtes BBL sieht die EFK in der Thematik der aktuellen Gestaltung der IT-Einkaufssysteme. In Bezug auf Automatisierung, Durchgängigkeit und Prozessunterstützung ist der Bund noch weit von seinen Zielen entfernt. Das BBL hat die Optimierungspotenziale der logistischen IT-Systeme (SAP ERP MM) bereits erkannt und diese in der Warengruppe IT priorisiert.

Die EFK hält fest, dass die systemischen Möglichkeiten des SAP ERP künftig besser genutzt und direkt verfügbar gemacht werden müssen. Hierfür benötigt es übergeordneter Vorgaben des BBL für systemische Abrufmöglichkeiten und der damit verbundenen IT-Systemgestaltung. Es braucht medienbruchfreie, durchgängige und effizientere Supportprozesse, die Risiken vermeiden.

² Die DUNS-Nr. ist eine Nummer, welche durch den Dienstleister Dun & Bradstreet vergeben wird und als Zahlenschlüssel zur eindeutigen und weltweiten Identifizierung von Unternehmen dient.